

- 29) Karl Marx: Grundrisse ... A.a.O., S. 186.
 30) Siehe ebenda, S. 217.
 31) Siehe Manfred Müller: Auf dem Wege zum "Kapital". Zur Entwicklung des Kapitalbegriffs von Marx in den Jahren 1857-1863. Berlin 1978.
 32) MEW, Bd. 29, S. 554.
 33) Ebenda, S. 551.
 34) A. M. Kogan hat gezeigt, daß dieser Plan die Struktur der kapitalistischen Ökonomik widerspiegelt, die die entsprechende Gliederung der allgemeinen Theorie des Kapitalismus bestimmt (siehe seine Artikel in den Zeitschriften "Ekonomiceskie nauki", 1966, Nr. 2 und "Voprosy filosofii", 1967, Nr. 9).
 35) Es ist notwendig hervorzuheben, daß Marx die Absicht, sein künftiges Werk gerade auf diese Weise einzuteilen, zuerst im Brief an den Verleger Leske vom 1. August 1846 aussprach, und seit dieser Zeit war diese Einteilung in dieser oder jener Form unverändert in allen Stadien der Schaffung des "Kapitals" gegenwärtig.
 36) Karl Marx: Grundrisse ... A.a.O., S. 858-859.
 37) Siehe ebenda, S. 969-980. - Die Datierung dieses Entwurfs ist einstweilen noch umstritten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er von Marx im Februar-März 1859 geschrieben wurde, bald nach der Vollendung der Arbeit am ersten Heft von "Zur Kritik der Politischen Ökonomie".
 38) MEW, Bd. 31, S. 379.

Übersetzer: Klaus Fricke

Autor: WYGODSKI, Witali, Dr. oec. sc., wissenschaftlicher Mitarbeiter des Marx-Engels-Sektors am IML beim ZK der KPdSU, Moskau, UdSSR

WAREN DIE JAHRE 1854 BIS 1856 VERLORENE JAHRE FÜR DIE GESCHICHTE DER MARXISTISCHEN POLITISCHEN ÖKONOMIE ?

(Gedanken zum Profil und den konzeptionellen Problemen der Arbeit am MEGA²-Band I/13)

GIESELA NEUHAUS/ MANFRED NEUHAUS/ KLAUS-DIETER NEUMANN

Das Profil der MEGA²-Bände I/13 (Januar bis Dezember 1854), I/15 (Januar 1856 bis September 1857) und I/16 (Oktober 1857 bis Dezember 1858)¹⁾, die Konturen aller daraus erwachsenden Forschungsarbeiten werden durch folgende Gesichtspunkte bestimmt: In den Jahren unmittelbar nach dem ersten spektakulären Tendenzprozeß des staatlich organisierten Antikommunismus wurde erstens die wissenschaftlich-theoretische Arbeit, die weitere Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus, zum Hauptinhalt und zur wichtigsten Form des Parteikampfes der Klassiker des Marxismus. Marx zog sich "in die Studierstube" zurück, um "... unsrer Partei einen wissenschaftlichen Sieg zu erringen".²⁾ Neben der weiteren Ausarbeitung der von ihnen begründeten Theorie widmeten Marx und Engels zweitens vor allem der weiteren politischen und ideologischen Schulung und Erziehung jener ersten, bereits im Feuer der europäischen Revolution erprobten Garde proletarischer Revolutionäre ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit. Als dritte große Schaffenskomponente jener Jahre schuf die politische Publizistik ein Verbindungsglied zwischen der wissenschaftlich-theoretischen Arbeit und ihrem Wirken als Lehrmeister und Erzieher proletarischer Revolutionäre.³⁾

Als alle Versuche, die Herausgabe der "Neuen Rheinischen Zeitung. Politisch-ökonomische Revue" fortzusetzen, an den polizeilichen Repressalien im Deutschen Bund und dem Mangel der erforderlichen finanziellen Mittel scheiterten, und damit auch die Hoffnung schwand, in absehbarer Zeit wieder mit einem eigenen revolutionär-proletarischen Publikationsorgan an die Öffentlichkeit treten zu können, entschlossen sich Marx und Engels deshalb folgerichtig, jene begrenzten Möglichkeiten konsequent zu nutzen, die ihnen die Mitarbeit an der bürgerlichen Presse für die Propagierung ihrer Anschauungen bieten konnte. Ein weiterer und zweifellos sehr gewichtiger Grund für diese Entscheidung war

daneben die gebieterische Notwendigkeit, für Marx eine Quelle materieller Existenzmittel zu erschließen. Denn in diesen ersten Jahren des Londoner Exils stand er meist an der Schwelle der materiellen Katastrophe, durchlitt seine Familie alle nur erdenklichen Schrecken der Not. So gewichtig er war, erwies sich dieser Grund aber keineswegs als der allein ausschlaggebende für Marx' Entschluß. Das Hauptmotiv, das Marx und Engels dazu bewog, zeitweilig in progressiven bürgerlichen Publikationsorganen mitzuarbeiten - dies muß in der Auseinandersetzung mit jenen bereits von H. Oncken inspirierten Versuchen, die Klassiker des Marxismus auf die Stufe bürgerlicher Soldschreiber herunter zu zerren ⁴⁾, nachdrücklich betont werden - war die Suche nach einer Möglichkeit, Einfluß auf die öffentliche Meinung in den Ländern des europäischen Kontinents und in Amerika zu gewinnen. Alle Entscheidungen von Marx und Engels über eine eventuelle Mitarbeit an bürgerlichen Zeitungen waren deshalb in erster Linie politische Entscheidungen, die stets von den Klasseninteressen des revolutionären Proletariats in der jeweiligen historischen Kampfetappe diktiert wurden, Entscheidungen also, die stets ein Höchstmaß von revolutionärer Prinzipienfestigkeit mit taktischer Elastizität organisch verknüpften. ⁵⁾

Geleitet von diesen Beweggründen, ging Marx im August 1851 auf den von Charles A. Dana unterbreiteten Vorschlag ein, an der "New-York Tribune" mitzuarbeiten. Von Horace Greeley, einem Schriftsetzer, der sich zum berühmtesten aller zeitgenössischen amerikanischen Journalisten emporarbeitete und als Präsidentschaftskandidat später Ulysses S. Grant unterlag, im April 1841 gegründet, entwickelte sich die "Tribune" vom fourieristisch beeinflussten Organ der linken Whigs zur Geburtshelferin der republikanischen Partei und weitverbreitetsten bürgerlichen Zeitung der Welt am Vorabend des nordamerikanischen Bürgerkriegs. ⁶⁾

Während ihrer 12jährigen Mitarbeit an der "New-York Tribune" verfaßten Marx und Engels mehr als 460 Korrespondenzen ⁷⁾, darunter solche bedeutsamen revolutionstheoretischen und -historischen Analysen wie "Revolution und Konterrevolution in Deutschland" und "Das revolutionäre Spanien", die alles in allem sechs voluminöse MEGA²-Bände füllen werden, deren Vorbereitung und Bearbeitung - dies bestätigen bereits unsere ersten Arbeitsergeb-

nisse am Band I/13 - noch so manche, bislang völlig unbekannte Klassikerkorrespondenz nach 125 Jahren endlich zu Tage fördern wird.

Das überlieferte reiche publizistische Erbe der Klassiker des Marxismus überrascht durch seine, auf den ersten Blick geradezu verwirrende thematische Vielfalt: In ihren Korrespondenzen für das angesehene nordamerikanische Blatt enthüllten Marx und Engels die Ränke der Geheimdiplomatie, die einen militärischen Konflikt bislang ungekannten Ausmaßes heraufbeschwor, einer schonungslosen Kritik und beleuchteten die ökonomischen Wurzeln und geschichtlichen Hintergründe des weltpolitischen Konfliktherdes am Bosphorus. Damit verknüpften sie manchen Exkurs zur Geschichte und den Entwicklungsperspektiven der Völker der Balkanhalbinsel. Während Engels in seinen Artikeln den Verlauf der Kampfhandlungen auf den wichtigsten Schauplätzen des Krimkrieges und verschiedene Aspekte des Heerwesens meisterhaft analysierte, konzentrierte sich Marx entsprechend der zwischen ihnen vereinbarten Arbeitsteilung neben der Untersuchung des bürgerlichen Revolutionszyklus auf der iberischen Halbinsel auf die innenpolitischen Auseinandersetzungen in den kriegsführenden Ländern. Mit großem Interesse verfolgte er ausgehend von der Untersuchung der Weltwirtschaftslage (Konjunkturentwicklung, Getreidehandel, Kornpreise) die Kriegs-, Budget- und Wirtschaftsdebatten im britischen Unterhaus und die innenpolitischen Manöver Napoleons III. Die in diesem Zusammenhang entstandenen Porträtskizzen und Karikaturen beispielsweise des Prinzen Albert und des Marschalls Saint-Arnaud sind wahre Kleinodien treffsicherer literarisch gestalteter politischer Charakterzeichnung. Ausführlich und mit großer Sympathie berichtete der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus über die von Ernest Jones inspirierten Bemühungen der Chartisten, sich mit den in den Trade-Unions gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zu einer selbständigen, von einem periodisch einzuberufenden Arbeiterparlament geführten proletarischen Massenbewegung zu vereinen.

Welchen Platz besitzen diese Klassikerkorrespondenzen in der Entstehung und Entwicklung des wissenschaftlichen Kommunismus? Welchen politischen und wissenschaftlich-theoretischen Nutzen vermag die komplizierte und aufwendige, nicht selten regelrech-

ten kriminalistischen Spürsinn erfordernde Editionsarbeit zu erbringen? Handelte es sich bei der "Tribune"-Mitarbeit tatsächlich nur um eine verhaßte, keinerlei Befriedigung bietende Erwerbsarbeit, die Marx nicht nur von der Fortführung seiner theoretischen Arbeit abhielt, sondern sie für längere Zeit ganz zum Erliegen brachte? ⁸⁾ Waren also die Jahre 1854 bis 1856 verlorene Jahre für die Geschichte der marxistischen politischen Ökonomie?

Angeregt durch die differenzierte Würdigung der "Tribune"-Publizistik durch die sowjetischen Marxforscher L.I. Gol'man, L.A. Leontjew, A.I. Malysch und W.S. Wygodski ⁹⁾ sollen im Folgenden einige im Verlaufe der bisherigen Editionsarbeiten am Band I/13 dazu gewonnene Überlegungen zur Diskussion gestellt werden:

1. Die Forschung, so formulierte Marx im Nachwort zur zweiten Auflage des ersten Bandes des "Kapital" eines seiner methodologischen Grundprinzipien, "hat den Stoff sich im Detail anzueignen, seine verschiedenen Entwicklungsformen zu analysieren und deren innres Band aufzuspüren. Erst nachdem diese Arbeit vollbracht, kann die wirkliche Bewegung entsprechend dargestellt werden". ¹⁰⁾ Die Forschungsmethode des Begründers des wissenschaftlichen Kommunismus erforderte, die logische Untersuchung mittels wissenschaftlicher Abstraktionen mit der Analyse der konkrethistorischen Entwicklung der zu untersuchenden Erscheinungen zu verknüpfen und sich darauf zu stützen. ¹¹⁾ Sowohl in der Forschung als auch in der Darstellung wirkt, wenn auch unterschiedlich gewichtet, - darauf verwiesen erst jüngst W. Jahn und K. Fricke in ihrer anregenden Studie über Marx' Londoner Exzerptheft von 1850 bis 1853 - "das gesamte Arsenal der materialistisch-dialektischen Methode als Einheit von Abstraktion und Konkretion, von Induktion und Deduktion, von Geschichte und Logik, von Analyse und Synthese, von Allgemeinem, Besonderem und Einzelnem usw.". ¹²⁾ Auch in der von uns beleuchteten Schaffensperiode bildeten der dialektische Materialismus und die materialistische Geschichtsauffassung den unbestechlichen Wegweiser für die Untersuchung zeitgeschichtlicher Ereignisse und Verhältnisse, verschmolzen die historischen Analysen vielfach mit ökonomischen und philosophischen Forschungen. Dadurch vermochten Marx und Engels mitunter bereits im einzelnen Fakt grundlegende Prozesse

widergespiegelt zu sehen, selbst unscheinbare Phänomene als für die weitere Entwicklung bedeutsam herauszusehen und in den noch dominierenden Erscheinungen Verfallsmomente zu erkennen, schlug Geschichtserkenntnis in politische Einsicht und politische Erkenntnis auf sehr unmittelbare Weise in wissenschaftliche Problemstellung um. ¹³⁾

Ein prägnantes Beispiel dafür verkörpert die historische, wirtschaftspolitische, militärtheoretische und diplomatiegeschichtliche Analyse des Krimkriegsverlaufs, die - das dokumentieren die umfangreichen Materialien aus dem literarischen Nachlaß und widerspiegelt der angeregte Gedankenaustausch im Briefwechsel - im Jahre 1854 im Zentrum der wissenschaftlich-theoretischen Arbeit der Klassiker des Marxismus stand. Das von Marx 1854 angelegte Heft mit bibliographischen Angaben, philologischen Tabellen zur vergleichenden Phonetik und Auszügen für "Tribune"-Korrespondenzen vereint ausführliche Exzerpte aus folgenden, teilweise in "Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels..." verzeichneten Werken: Jules de Bréval, *Mazzini jugé par lui-même et par les siens*, Paris 1853.

William Cargill, *Adress to the South Shield Chamber of Commerce*, May 4, 1840, on the Foreign Policy of England, London 1840.

César Famin, *Histoire de la rivalité et du Protectorat des Eglises Chrétiennes en Orient*, Paris 1853.

Reasons for demanding Investigation into the charges against Lord Palmerston, Glasgow 1840 (Letter of Robert Monteith to William Brown).

David Urquhard, *La crise. La France devant les quatre puissances*, Paris, le 20 septembre 1840, Paris 1840.

David Urquhard, *An appeal against factions in respect to the concurrence of the present and the late administrations, to prevent the House of Commons from performing its highest duties. To which is added an analysis of Count Nesselrode's despatch of the 20th Oct. 1838*, London 1843.

David Urquhard, *Portfolio. Sec. Series*, London 1843, N. I. August 1.

Transactions in Central Asia (1839).

Sultan Mahmoud and Mahomet Ali Pasha. (1835)(Paris 1839, 2nd ed.).

Exposition of the Boundary differences in North America (1839).

Case of Mc Leed (1841). 14)

Große politische und methodologische Bedeutung gebührt Marx' kritischer Analyse von Augustin Thierry's "Essai sur l'histoire de la formation et des progres du tiers état" 15) und den ebenfalls im Jahre 1854 entstandenen fünf Heften mit 49 thematisch breitgefächerten Exzerpten aus 35 Werken zur spanischen Geschichte 16). Darüber hinaus sammelte der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus im Mai dieses Jahres Stoff über die italienische Revolution 1848/1849, wobei er Mazzinis Wirken besondere Aufmerksamkeit widmete. Während dessen arbeitete Friedrich Engels mit großer Energie an der Erforschung der Geschichte des ungarischen Feldzuges 1848/1849: "Ich ochse jetzt die ungarische Kampagne mit Ernst und denke, die gesamten Quellen bis Oktober durchstudiert zu haben; ich schreibe das Buch diesen Winter jedenfalls. Je mehr ich hineinkomme, desto schöner wird die Sache beiderseits... Nächste Woche werd' ich wohl das offizielle östreichische Buch bekommen, und in diesen Tagen stelle ich mir aus den Brockhausschen Katalogen die Quellen zusammen, die sonst noch nötig sind." 17) Einen Eindruck davon, mit welcher Intensität und wissenschaftlichen Akribie sich Engels dieser Aufgabe neben seiner Kontorarbeit widmete, vermittelt das mit Marx' Hilfe und Unterstützung angefertigte fast 200 Titel umfassende bibliographische Verzeichnis aus dem literarischen Nachlaß. Dies widerspiegelt auch der briefliche Gedankenaustausch: Das Gros der im Jahre 1854 zwischen London und Manchester wechselnden Klassikerkorrespondenzen enthält kritische Erörterungen über Werke der diplomatie- und militärwissenschaftlichen Literatur und so manchen frohlockenden Hinweis auf einen aufgespürten seltenen Quellen-, oder besonders aufschlußreichen Dokumentenband für die gemeinsame politische und wissenschaftlich-theoretische Arbeit: Neben den Schriften Lütgens, Heller von Hellwalds, Willisens und vor allem Moltkes, werden auch die Werke de Solis, Napiers, Ripleys, Chateaubriands und zahlreiche offiziöse Dokumentensammlungen erwähnt, annotiert oder kritisch kommentiert. 18) Ein aus dem literarischen Nachlaß Friedrich Engels' überliefertes Bücherverzeichnis mit dem Titel "Slavica", das 15 historische, juristische und philologische Werke vereint und durch weitere bibliographische Notizen ergänzt wird, dokumen-

tiert, mit welchem Interesse sich der Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus bereits im Jahre 1854 dem Studium der Geschichte und Kultur der slavischen Völker zuzuwenden begann. Davon kündeten auch zwei ausführliche Exzerpte, die er Ende 1854 zum ersten Band von Philipp Strahl 1832 in Hamburg verlegter "Geschichte des russischen Staates" und Bowrings "Russischer Anthologie" anlegte. Aus dieser, 1821 in zweiter Auflage in London erschienenen Anthologie machte sich Engels ausführliche Aufzeichnungen über Werke Lomonossows, Dershawins, Sumarokows, Cherskows, Bogdanowitschs, Shukowskis, Karamsins, Krylows und anderer russischer Schriftsteller und Gelehrter vom Ende des 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts. 19)

Bereits dieser summarische Aufriß der Forschungsprobleme und -themen, denen sich Marx und Engels 1854 vorrangig widmeten, widerspiegelt, daß sie ihren wissenschaftlichen Gesichtskreis durch die schrittweise Einbeziehung des Studiums der Geschichte und Kultur solcher Länder, mit denen sie sich bislang noch nicht so eingehend befaßt hatten (Rußland, Spanien, die Länder der Balkanhalbinsel und des Orients) spürbar erweiterten, woraus die weitere Ausarbeitung des wissenschaftlichen Kommunismus sehr nachhaltige Impulse empfing.

Es war mehr als nur ein glücklicher Umstand, daß Karl Marx für seine intensiven Forschungsarbeiten im britischen Exil die größte und modernste wissenschaftliche Bibliothek seines Zeitalters zur Verfügung stand. Mit dem Bau des großen Kuppellesaales, der Durchsetzung einer rationellen Bibliotheksordnung und einer außerordentlich weitsichtigen Erwerbspolitik schuf der italienische Patriot Antonio Panizzi, den das Emigrantenschicksal im Jahre 1823 in die Themsemetropole verschlagen hatte, aus dem bereits 1753 gegründeten Britischen Museum die berühmte, für den Kontinent noch Jahrzehnte als unerreichbares Vorbild wirkende, englische Nationalbibliothek. 20)

Die skizzierten Studien in dieser Schatzkammer mit ihren gewaltigen Buch-, Zeit- und Handschriftenbeständen dienten Marx nicht, wie der französische Marxologe Maximilian Rubel behauptete, der "Erholung" von den "Widrigkeiten des "amerikanischen Korrespondenzgeschäfts" 21), sondern verkörpern ähnlich wie die "Kreuznacher Exzerpte" auf dem Wege zur ersten großen Entdeckung 22)

- ein Vermittlungsglied auf dem Wege zur zweiten großen Entdeckung. Denn obwohl Marx seinen Forschungsgegenstand oft wechseln mußte, ordnete er seine historischen Studien der generellen Aufgabe unter, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten und konkreten Erscheinungsformen der Entstehung und Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaftsformation allseitig zu analysieren. Den Schnittpunkt aller Untersuchungen bildete die Genesis der bürgerlichen Gesellschaft, ihr Triumph über den Feudalismus und die Entfaltung der Klassenauseinandersetzungen in ihrem Schoße. ²³⁾

Diese historischen Untersuchungen bildeten nicht nur einen unverzichtbaren Bestandteil des ökonomischen Forschungsprozesses, der zur zweiten großen Entdeckung, der Mehrwerttheorie führte und die marxistische Revolutionstheorie wissenschaftlich allseitig begründete, sondern verliehen zugleich den "Tribune"-Korrespondenzen ihre unerreichte zeitgeschichtliche Meisterschaft, ihre analytische Tiefe und hohe theoretische Verallgemeinerungsstufe. In seiner 1892 für das "Handwörterbuch der Staatswissenschaften" verfaßten biographischen Skizze über seinen engsten Freund und Kampfgenossen würdigte Friedrich Engels dessen publizistische Meisterschaft mit folgenden Worten: "Seine 'NYDT'-Artikel sind nicht gewöhnliche Korrespondenzen, sondern auf gründlichen Studien beruhende, oft eine ganze Artikelreihe umfassende Darlegungen der politischen und ökonomischen Lage der einzelnen europäischen Länder." ²⁴⁾ Mit ihrem reichen publizistischen Erbe aus der "New-York Tribune" schufen die Klassiker des Marxismus ein monumentales, in seinem Nuancenreichtum geradezu erstaunliches Zeitgemälde. Als allseitige historische und soziologische Analyse der kapitalistischen Gesellschaft der 50er und beginnenden 60er Jahre des 19. Jahrhunderts ²⁵⁾, entwirrt es dem aufmerksamen Beobachter mit dem Seziermesser der materialistischen Dialektik die verschlungensten Fäden der rivalisierenden Politik der europäischen Großmächte, bringt es Licht in die raffiniertesten diplomatischen Ränke, enthüllt es die verborgensten Triebfedern der politischen und sozialen Konflikte.

2. Waren Marx' und Engels' Forschungen einerseits eine der wichtigsten Voraussetzungen für den hohen wissenschaftlichen Ideeninhalt und die publizistische Meisterschaft ihrer "Tribune"-Korrespondenzen, so empfingen sie andererseits aus ihrer Korres-

pondententätigkeit immer wieder neue Impulse für ihre theoretischen Untersuchungen. Dies gilt in besonderem Maße für die weitere Ausarbeitung der proletarischen Militätheorie, deren gesonderte Würdigung an anderer Stelle erfolgt, und die tiefgründige Analyse der internationalen Politik, speziell die Diplomatie der Großmächte während des Krimkrieges: "Es ist mir lieb", berichtete Marx in diesem Zusammenhang Engels vor 125 Jahren, "daß ich durch Zufall dazu gekommen bin, die auswärtige Politik - die diplomatische - seit 20 Jahren mir in der Nähe anzusehn. Wir hatten diesen Punkt zu sehr vernachlässigt; und man muß wissen, mit wem man es zu tun hat." ²⁶⁾ Diese nur flüchtig hingeworfenen Briefzeilen enthalten ein ganzes Programm - ein Programm, das elf Jahre später, 1864, in der Forderung der Inauguraladresse der I. Internationale an die Arbeiter aller Länder gipfelte, "in die Geheimnisse der internationalen Politik einzudringen, die diplomatischen Akte ihrer... Regierungen zu überwachen, ihnen wenn nötig entgegenwirken... und die einfachen Gesetze der Moral und des Rechts, welche die Beziehungen von Privatpersonen regeln sollten, als oberste Gesetze des Verkehrs von Nationen geltend zu machen". ²⁷⁾ Die Ausarbeitung der Politik und Taktik der kommunistischen Vorhut während des Krimkrieges widerspiegelt die Geburtswehen dieser selbständigen proletarischen Außenpolitik, deren Fundamente Marx und Engels bereits in der "Neuen Rheinischen Zeitung" gelegt hatten. In den Jahren 1853 bis 1855 erhofften die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus von der Verwandlung des "lokalen" Krieges der alliierten Seemächte gegen Rußland in einen revolutionären Krieg der europäischen Völker gegen das Bollwerk der kontinentalen Feudalreaktion einen neuen revolutionären Aufschwung: "... wir dürfen nicht vergessen" so formulierte Engels zu Beginn des Jahres 1854 den Ausgangspunkt aller ihrer darauf gerichteten Überlegungen, "daß in Europa noch eine sechste Macht existiert, die in bestimmten Augenblicken ihre Herrschaft über die gesamten fünf sogenannten Großmächte behauptet und jede von ihnen erzittern läßt. Diese Macht ist die Revolution. Nachdem sie sich lange still und zurückgezogen verhalten hat, wird sie jetzt durch die Handelskrise und die Lebensmittelknappheit wieder auf den Kampfplatz gerufen... Es bedarf nur eines Signals, und die sechste und größte europäische Macht tritt hervor". ²⁸⁾

Der hier von Engels hergestellte Zusammenhang von Revolution und Wirtschaftskrise lenkt unsere Aufmerksamkeit auf einen 3. Problembereich, der das enge Wechselverhältnis, die gegenseitige Anregung und Befruchtung von revolutionärer Politik, politischer Publizistik und wissenschaftlich-theoretischer Erkenntnis in der Entwicklung des Marxismus während der 50er Jahre ²⁹⁾ besonders prägnant widerspiegelt und die eingangs aufgeworfene Frage im engeren Sinne zu beantworten vermag: Bei aller thematischen Vielseitigkeit, so wies L.I. Gol'man überzeugend nach, bildeten Marx' ökonomische Artikel gleichsam den Dreh- und Angelpunkt seiner gesamten "Tribune"-Publizistik. In der konkreten ökonomischen Wirklichkeit, in ihren Veränderungen, in ihrem Einfluß auf andere gesellschaftliche Sphären, sah er die Bekräftigung der von ihm aufgedeckten Entwicklungsgesetze der Gesellschaft. ³⁰⁾ Aus dieser Wirklichkeit schöpfte er auch das Material für seine ökonomischen Forschungen: "Indes bildeten Artikel über auffallende ökonomische Ereignisse in England und auf dem Kontinent", so bemerkte Marx am Ausgang dieses Jahrzehnts im Vorwort zu seiner Schrift "Zur Kritik der Politischen Ökonomie", "einen so bedeutenden Teil meiner Beiträge, daß ich genötigt ward, mich mit praktischen Details vertraut zu machen, die außerhalb des Bereichs der eigentlichen Wissenschaft der politischen Ökonomie liegen." ³¹⁾

Wir skizzierten bereits, daß das Jahr 1854 keineswegs ein unfruchtbares Jahr für die wissenschaftlich-theoretische Entwicklung von Marx und Engels war. Akzentuiert gilt dies auch für den politökonomischen Forschungsprozeß im engeren Sinne. Dieser Forschungsprozeß - darauf verwiesen erst jüngst W. Jahn und R. Nietzold - vollzog sich in jenem Zeitraum zwar langsamer als in den drei Jahren zuvor, wurde aber nicht unterbrochen. ³²⁾

Denn, wie wir bereits andeuteten, studierten Marx und Engels erstens intensiv die Geschichte und Kultur, insbesondere die Herausbildung der kapitalistischen Gesellschaftsformation in einer Reihe von Ländern, die bislang noch nicht im Blickfeld ihrer wissenschaftlichen Arbeiten standen, um durch die theoretische Verallgemeinerung neuerschlossenen konkrethistorischen Materials noch tiefer in die Genesis und das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft einzudringen. Diese historischen Längs- und

Querschnittstudien lieferten nicht nur wertvolles Material für den "Montblanc an Tatsachen" auf den sich der ökonomische Forschungsprozeß gründete, sondern befruchteten - dies gilt es noch tiefer auszuloten - das Ringen um die zweite große Entdeckung vor allem in methodologischer Hinsicht.

Zweitens begann Marx noch im Verlaufe des Jahres 1854 mit der weiteren Bearbeitung seiner von August 1850 bis Juni 1853 im Londoner Exil angelegten umfangreichen Exzerptheft. Im Ergebnis dieser erneuten Durchsicht, in die er offensichtlich auch die bereits ein knappes Jahrzehnt zuvor in Manchester und Brüssel angelegten Hefte einbezog, entstanden in der Zeit von November/Dezember 1854 bis etwa Anfang 1855 (die Datierung bedarf noch der weiteren Präzisierung) zwei Verzeichnisse, in denen er das thematisch breitgefächerte ³³⁾ Exzerptmaterial unter speziellen inhaltlichen Gesichtspunkten s y s t e m a t i s i e r t e. Signalisieren diese beiden Hefte, deren weitere Erforschung auch unter dem speziellen Blickwinkel der in ihnen angewandten Arbeitsmethodik dringend geboten ist, den Beginn einer qualitativ neuen Bearbeitungsphase? Wie urteilte Marx selbst darüber? "Ich habe mir das Augenübel dedurch zugezogen", so berichtete der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus seinem engsten Freunde und Kampfgenossen in Manchester, "daß ich meine eignen Hefte über Ökonomie durchlese, wenn nicht, um die Sache auszuarbeiten, jedenfalls das Material zu bemeistern und es für die Bearbeitung ready zu haben." ³⁴⁾

Das von Marx mit dem Titel "Geldwesen, Creditwesen, Krisen" versehene Heft ist ein Entwurf, der die in den Exzerptheften enthaltenen reichhaltigen Spezialstudien zum Geld- und Kreditwesen, insbesondere die Argumente der Wortführer und Gegner des sogenannten Currency-Principle, inhaltlich erschließt und kritisch sichtet. Er katalogisiert ³² vor allem in den Londoner Exzerpten exzerpierte Werke bzw. Autoren (Ashburton, D'Avenant, Blake, Boisguillebert, Browning, Dureau de la Malle, Fullarton, Gallatin, Gilbert, Hubbard, Hume, Jacob, Law, Leatham, Locke, J.St. Mill, Misselden, Petty, Poppe, Stuart, Tooke, Torrens, Thornton, Ure u.a.). Auf dieses komprimierte Material griff Marx während der Arbeit an den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" zurück. ³⁵⁾

Bei dem offensichtlich parallel zu "Geldwesen..." entstandenen "References" handelt es sich um eine Art Problemerkatalog, der die in den Londoner, vereinzelt aber auch in früheren Exzerptheften vor allem zur Rententheorie aus dem "Economist" und Werken D'Avenants, Alisons, Boisguilleberts, Lockes, Misseldens, Jacobs, Poppes und Steuarts angelegten Auszüge in Form eines Stichwortregisters annotiert.³⁶⁾ So finden wir beispielsweise unter dem Stichwort Rente u.a. folgende Notizen: "... Fallen des Weizens von 1815 in den letzten 35 Jahren von 90 auf 50 sh. (Durchschnitt) Rente stieg fortwährend. Von 1847-50 fiel Weizen von 50 auf 40 sh. (Econ. V, 6). (Siehe Bemerkung V, 7) Möglichkeit, dass Getreidepreis fällt und Rente steigt.)..."³⁷⁾

Drittens ist es gewiß nicht zufällig, daß sich die im Jahre 1854 verfaßten wirtschaftspolitischen "Tribune"-Korrespondenzen und die auf der Materialgrundlage dieses Jahres im Frühjahr 1855 entstandenen Beiträge für das nordamerikanische Blatt und die "Neue Oder-Zeitung" um die gleichen wissenschaftlich-theoretischen Koordinaten (Geldwesen, Kreditwesen, Krise, Rente) gruppieren:

- "NYDT" Nr. 3997 vom 8. 2. 1854 (...Die österreichischen und französischen Finanzen),
- "NYDT" Nr. 4004 vom 16. 2. 1854 (...Die Mißernte in Europa),
- "NYDT" Nr. 4007 vom 20. 2. 1854 (...Russische Kriegsfinanzen),
- "NYDT" Nr. 4035 vom 24. 3. 1854 (...Das englische Kriegsbudget),
- "NYDT" Nr. 4033 vom 22. 3. 1854 Österreichs Bankrott,
- "NYDT" Nr. 4059 vom 21. 4. 1854 (...Die Kornpreise),
- "NYDT" Nr. 4072 vom 6. 5. 1854 (...Der Rückgang des Getreidehandels in England),
- "NYDT" Nr. 4086 vom 23. 5. 1854 Britische Finanzen,
- "NYDT" Nr. 4095 vom 2. 6. 1854 (...Die Lichtung der Güter in Schottland),
- "NYDT" Nr. 4105 vom 14. 6. 1854 (...Die ökonomische Lage),
- "NYDT" Nr. 4114 vom 24. 6. 1854 (...Die ökonomische Lage Englands)
- "NYDT" Nr. 4134 vom 19. 7. 1854 (...Die russische Anleihe),
- "NYDT" Nr. 4136 vom 21. 7. 1854 (...Die neue Anleihe in Österreich),
- "NYDT" Nr. 4147 vom 3. 8. 1854 (...Die österreichische Anleihe),
- "NYDT" Nr. 4197 vom 30. 9. 1854 (...Die österreichische Zwangsanleihe),

- "NYDT" Nr. 4198 vom 2. 10. 1854 (...Englands Außenhandel),
- "NOZ" Nr. 17 vom 11. 1. 1855 (Die Industrie- und Handelskrise),
- "NOZ" Nr. 19 vom 12. 1. 1855 (Die Industrie- und Handelskrise),
- "NOZ" Nr. 33 vom 20. 1. 1855 (Die Industrie- und Handelskrise),
- "NOZ" Nr. 41 vom 25. 1. 1855 (Die Industrie- und Handelskrise),
- "NYDT" Nr. 4297 vom 26. 1. 1855 Die Handelskrise in Britannien.³⁸⁾

Die Jahre 1854 bis 1856 - dies können wir bereits an dieser Stelle als Fazit unserer Gedanken zum Profil und den konzeptionellen Problemen der Arbeit am MEGA²-Band I/13 festhalten - waren auch für die Geschichte der marxistischen politischen Ökonomie keine verlorenen Jahre.

ANMERKUNGEN:

- 1) Auf der Grundlage des Vertrages über die Kooperationsbeziehungen zwischen der Marx-Engels-Abteilung des Institutes für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED und der Karl-Marx-Universität Leipzig vom 28.1.1977 werden die Bände I/13, I/15 und I/16 von der Arbeitsgruppe MEGA-Edition an der Sektion Geschichte bearbeitet.
- 2) K. Marx an J. Weydemeyer, 1.2.1859. In: MEW, Bd. 29, Berlin 1963, S. 573. Hervorhebung durch die Verf.
- 3) Vgl. zur Gesamtproblematik vor allem L.I. Gol'man/ A.I. Malysch/ P.N. Fedossejew: Karl Marx Biographie, Berlin 1973, S. 325ff.; L.F. Iljitschow u.a.: Friedrich Engels. Sein Leben und Wirken, Moskau 1973, insbes. S. 207ff.; H. Gemkow u.a.: Karl Marx. Eine Biographie, Berlin 1967, S. 237ff.; ders. u.a.: Friedrich Engels. Eine Biographie, Berlin 1970, insbes. S. 265ff.; L.I. Gol'man: Ot Sojuza kommunistov k Pervomu Internazionalu, Moskva 1970, insbes. S. 24ff.; M. Hundt: Zur Kontinuität der deutschen Arbeiterbewegung vom Bund der Kommunisten zur Eisenacher Partei. In: BzG, H. 4/1969; K.-H. Leidigkeit: Das kontinuierliche Ringen von Marx und Engels um die Partei der Arbeiterklasse (1852-1860). In: Ebd., H. 6/1977 u. H. Bartel/ W. Schmidt: Zur Entwicklung der Auffassungen von Marx und Engels über die proletarische Partei. In: Marxismus und deutsche Arbeiterbewegung. Studien zur sozialistischen Bewegung im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, Berlin 1970, insbes. S. 48ff.
- 4) Vgl. H. Oncken: Marx und Engels in der Epoche des Krimkrieges. Mit Randbemerkungen zur Politik im Weltkrieg. In: Preussische Jahrbücher. Hrsg. v. H. Delbrück, Bd. 173, H. 1,

Berlin 1918, S. 366.

- 5) Vgl. S.M. Gurjewitsch: Karl Marx und Friedrich Engels als Theoretiker des kommunistischen Journalismus, Leipzig 1975, S. 240f.
- 6) Vgl. N. Rjasanoff: Karl Marx und die New York Tribune 1851 bis 1856. In: Gesammelte Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels 1852 bis 1862, Bd. 1, Stuttgart 1917, S. XVIIIf.; L.I. Gol'man: Ot Sojuza kommunistov k Pervomu Internazionalu, a.a.O., S. 128ff.; K.I. Konnova: K istorii publikazii statej Marksa i Engel'sa v "New-York Daily Tribune". In: Naučno-informacionnyj bjulleten' sektora proizvedenij K. Marksa i. F. Engel'sa, Nr. 13, Moskva 1966, S. 172-181 u. V.A. Smirnova: O nekotorych voprosach issledovanija i publikazii literaturnogo nasledstva K. Marksa i. F. Engel'sa v "New-York Daily Tribune". In: Iz istorii marksizma i meždunarodnogo rabočego dviženija, Moskva 1977, S. 275-284.
- 7) Siehe dazu die detaillierten Angaben bei M. Neuhaus/ G. Neuhaus: Wirkungsgeschichtliche Anmerkungen zur "New-York Tribune"-Publizistik von Karl Marx und Friedrich Engels. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 3, Berlin 1979.
- 8) Vgl. W. Tuchscheerer: Bevor "Das Kapital" entstand. Die Entstehung der ökonomischen Theorie von Karl Marx, Berlin 1968, S. 328.
- 9) Vgl. L.I. Gol'man: Istoričeskie problemy v publizistike Marksa 50ch - načala 60ch godov. In: Marks - istorik, Moskva 1968, S. 253; L.A. Leont'ev: Engels und die ökonomische Lehre des Marxismus, Berlin 1970, insbes. S. 272; A.I. Malys': Formirovanie marksistskoj političeskoj ekonomika, Moskva 1966, S. 250ff. u. W.S. Wygodski: Die Geschichte einer großen Entdeckung, Berlin 1967, insbes. S. 39f.
- 10) K. Marx: (Nachwort zur zweiten Auflage von "Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band"). In: MEW, Bd. 23, Berlin 1962, S. 27.
- 11) Vgl. L.I. Gol'man/ A.I. Malysch/ P.N. Fedossejew: Karl Marx Biographie, a.a.O., insbes. S. 344f.; W.S. Wygodski: Wie "Das Kapital" entstand, Berlin 1976, insbes. S. 160ff. u. S.Z. Leviova/ I.M. Sinel'nikova: Rukopisnoe nasledstvo Marksa v oblasti istorii. In: Marks - istorik, a.a.O., insbes. S. 551/552.
- 12) K. Fricke/ W. Jahn: Marx' Londoner Exzerptheft von 1850 bis 1853. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung, H. 2, Halle 1976, S. 68.
- 13) Vgl. D. Alexander/ E. Lange/ F. Lindner: Philosophie und Zeitgeschichte bei Marx und Engels. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe, H. 4/1974, S. 433 u. M. Bensing: Probleme der wissenschaftlichen Zeitgeschichtsforschung und -Darstellung bei Marx und Engels. In: Jahrbuch für Geschichte, Bd. 4, Berlin 1969, S. 189 u. 196.

- 14) Von den exzerpierten Werken sind Urquharde und Cargills Schriften auch als Bibliotheksexemplare der Klassiker ausgewiesen - vgl. B. Kaiser/ I. Werchan: Ex libris Karl Marx und Friedrich Engels. Schicksal und Verzeichnis einer Bibliothek, Berlin 1967, S. 97, 198 u. 199.
- 15) Vgl. K. Marx an F. Engels, 27.7.1854. In: MEW, Bd. 28, a.a.O., S. 381ff., sowie ferner V.M. Delin: Franzuzskie istoričeskie epochi restavrazii. In: Marks - istorik, a.a.O., insbes. S. 8ff. u. S.Z. Leviova/ I.M. Sinel'nikova: Rukopisnoe nasledstvo Marksa v oblasti istorii, a.a.O., insbes. S. 567f.
- 16) Vgl. Ebd., S. 596-601 und die mit dem "Georg-Meyer-Preis" der Karl-Marx-Universität gewürdigte Studie F. Grube: Der wissenschaftlich-theoretische Stellenwert der Marxschen Artikelserie "Das revolutionäre Spanien". Diplomarbeit Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie/ Wissenschaftlicher Kommunismus, Leipzig 1977.
- 17) F. Engels an K. Marx, 10.6.1854. In: MEW, Bd. 28, a.a.O., S. 365/366.
- 18) Vgl. K. Marx an F. Engels, 5.1., 29.3., 4.4., 3.5., 27.7., 2.9., 10., 17. u. 26.10., 22. u. 30.11. u. 8.12.1854. In: MEW, Bd. 28, a.a.O., S. 317, 333, 339, 356, 361, 399, 397ff. u. F. Engels an K. Marx, 3., 4. u. 21.4., 9.5. u. 10.6.1854. In: Ebd., S. 337, 343f., 360 u. 365.
- 19) Vgl. zur Gesamtproblematik N.S. Rumjanzeva: Izučenie F. Engel'som russkoj istorii i russkoj kul'tury v 50ch godach XIX v. In: Engel's i problemy istorii, Moskva 1970, insbes. S. 262f.
- 20) Vgl. M. Kosman: Die Bibliothek von Körnik und die polnischen wissenschaftlichen Büchersammlungen des 19. und 20. Jahrhunderts. In: Acta Poloniae Historica XXXVI, Warszawa 1977, S. 177f.; O. Peyl: Bibliotheken und Literaturbenutzung im Werk von Marx und Engels. Versuch einer Skizze. In: Bibliothekar, Leipzig, H. 5-8/1955, insbes. S. 262 u. 385 u. E. Späth: Bibliotheks- und Literaturbenutzung durch Karl Marx und Friedrich Engels. In: Jahrbuch der Deutschen Bücherei, Jg. 7, Leipzig 1971, insbes. S. 47f.
- 21) M. Rubel: Les cahiers d'étude de Karl Marx. II. 1853-1856. In: International Review of Social History, Vol. V, Amsterdam 1960, part 1, S. 74.
- 22) Vgl. V.G. Mosolov: Izučenie K. Marksom vseмирnoj istorii v 1843-1844gg. Kak odin iz istočnikov formirovanija materialističeskogo ponimanija istorii. In: Marks - istorik, a.a.O., S. 85ff. u. H.-P. Jaek: Kreuznacher Exzerpte und "Kritik des Hegelschen Staatsrechts". Eine Studie zur Funktion historischen Wissens und Forschens. In: ZFG, H. 6/1974, S. 591ff.
- 23) Vgl. L.I. Gol'man/ A.I. Malysch/ P.N. Fedossejew: Karl Marx Biographie, a.a.O., insbes. S. 345. Siehe auch G.A. Bagaturija/ V.S. Vygodskij: Ekonomičeskoe nasledie Karla Marksa. Istorija, sozdanie, metodologija, Moskva 1976, insbes. S. 186ff.

- 24) F. Engels: Marx, Heinrich Karl. In: MEW, Bd. 22, Berlin 1963, S. 340.
- 25) Vgl. N.E. Zastenker: Istoriografija novogo vremeni stran Evropy i Ameriki, Moskva 1967, S. 223.
- 26) K. Marx an F. Engels, 2.11.1853. In: MEW, Bd. 28, a.a.O., S. 306/307.
- 27) Ders.: Inauguraladresse der Internationalen Arbeiter-Assoziation. In: MEW, Bd. 16, Berlin 1962, S. 13.
- 28) F. Engels: Der europäische Krieg. In: MEW, Bd. 10, Berlin 1961, S. 8.
- 29) Vgl. dazu G. Neuhaus: Zum Wechselverhältnis von Politik, historischer Publizistik und ökonomischer Forschung in der Entwicklung des Marxismus Mitte der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts (Aus der Arbeit am MEGA²-Band I/13). In: Karl Marx und Grundfragen der Revolution in Theorie und Praxis. Protokoll der wissenschaftlichen Konferenz der Karl-Marx-Universität zum 160. Geburtstag von Karl Marx (im Druck).
- 30) Vgl. L.I. Gol'man: Istoričeskie problemy v publizistike Marksa 50ch - nacala 60ch godov. In: Marks - istorik, a.a.O., S. 253.
- 31) K. Marx: Zur Kritik der Politischen Ökonomie. In: MEW, Bd. 13, Berlin 1961, S. 11.
- 32) Vgl. W. Jahn/ R. Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marx-schen politischen Ökonomie im Zeitraum von 1850 bis 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch, Bd. 1, Berlin 1978, S. 161.
- 33) Sie enthalten u.a. auch Auszüge zur Literaturgeschichte (H. XVIII), zur Kulturgeschichte (H. XIX-XXI u. XXIV), zur Stellung der Frauen in der Gesellschaft (H. XIX), zur Sittengeschichte (H. XX u. XXI) und zur Geschichte der Technik und Technologie (H. XV).
- 34) K. Marx an F. Engels, 13.2.1855. In: MEW, Bd. 28, a.a.O., S. 434. Hervorhebung durch die Verf.
- 35) Vgl. MEGA², Bd. II/1.1. (Apparatband), Berlin 1976, S. 119, 120, 123 u. 141.
- 36) Vgl. auch W. Focke: Das "Citatenheft" von Karl Marx. In: ... unserer Partei einen Sieg erringen. Studien zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx, Berlin 1978, S. 130ff.
- 37) Vgl. zur Gesamtproblematik W. Jahn/ R. Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie..., a.a.O., S. 158f.
- 38) Vgl. MEW, Bd. 10, a.a.O., S. 34ff. u. K.-D. Neumann: Das Verhältnis von Monopol und Konkurrenz in der Herausbildung und Entwicklung der marxistischen politischen Ökonomie (1844 -

1863). Phil. Diss., Halle 1976, S. 117 bis 128.

Autoren:

NEUHAUS, Giesela, Dr. phil., wissenschaftliche Oberassistentin an der Sektion Geschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig

NEUHAUS, Manfred, wissenschaftlicher Oberassistent und Leiter der Arbeitsgruppe MEGA-Edition an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Geschichte

NEUMANN, Klaus-Dieter, Dr. phil., wissenschaftlicher Oberassistent an der Sektion Geschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig